

# Keine Reserven mehr in sektenähnlichen Vereinigungen

Aus einem [Rundschreiben](#) Hans Werner Conens (Vorsitzender des [DJV Brandenburg](#)) an die Mitglieder des DJV-[Gesamtvorstands](#):  
(...) „Die sogenannte 'schriftliche Abstimmung' mit nur einem Kandidaten – ein Modell mit Sowjet-Charme, das wir heute noch in Nord-Korea antreffen – ist damit bei Gericht gescheitert. Sie alle, die Sie wohl nach dem Motto ‚Der Zweck heiligt die Mittel‘ bei derart rechtsstaatswidrigen Praktiken mitgespielt haben, sind ebenfalls gescheitert. (...) In sektenähnlichen Vereinigungen ist oft die Lektüre von Texten, die den unerschütterlichen Glauben an die Unfehlbarkeit der Hohen Priester gefährden könnten, per ‚Index‘ streng verboten. Entsprechend Ihrer Vorstellung vom DJV werden Sie nun entweder sich eilends bekreuzigen und Ihre Augen vor dem Bösen vom Landgericht fest verschließen – oder Sie fordern [das Dokument](#) bei Herrn Hauptgeschäftsführer und ‚DJV-Wahrheitsminister‘ einmal unverbindlich an. (...) Der DJV steht gerade in wichtigen Tarifverhandlungen. Er plustert sich auf und tut so, als könne er die Verleger von Tageszeitungen und Zeitschriften unter Druck setzen. Als Insider wissen wir, daß das Gegenteil richtig ist: Im Gesamtvorstand mußte sich der einst reiche Verband eingestehen: ‚Der DJV verfügt über keinerlei Reserven mehr, auch nicht im Solidarfonds.‘ Die Streikfähigkeit liegt demnach nahe Null, die Motivation der Mitglieder ist entsprechend.“ (...) [[mehr...](#)]

---

# Klirr

Gestern hat es mir die Heckscheibe meines Autos zerhauen. Steinschlag? Vandalismus? Ich hoffe, dass die Versicherung zahlt. Aber ich muss die 500 Euro vermutlich vorstrecken, wenn nicht gar selbst bezahlen. [Spenden](#) werden gern entgegengenommen. Arrrgh.

---

## Neues vom Beach Resort: Dampfboot





Ich habe mir ein neues altes und „verrostetes“ Dampfboot gekauft (nur virtuell natürlich!), mit einer entzückende Animation für den „Kapitän“. Wer also in [Cymric](#) irgendwo am Strand liegt mit seinem Avatar, sollte sich nicht wundern, dass es plötzlich laut tuckert und Burks – laut mit einem Signalhorn tutend wie im Hamburger Hafen – herangeschippert kommt. Die Dame ist übrigens meine Untermieterin: Mir gehören das Strandhaus auf dem Screenshot unten rechts ganz vorn – da sind auch meine Boote virtuell vertäut- , und das daneben, für das ich im Monat mehrere Tausend Lindendollar Miete bekomme. Ihr könnt mich für bescheuert halten, aber ich habe genug Fantasie, dass es mir Spaß macht, in einer virtuellen „Karibik“ Sonnenuntergänge anzusehen und Boot zu fahren. Die [reale Karibik](#) kann ich mir gerade nicht leisten.

---

## „Kernbereichsschutz“ und der Wind of Change

[Taz.de](#): „Eine [Bad Oldesloer Antifa-Gruppe](#) ist von der Bundesanwaltschaft und dem Landeskriminalamt Kiel mit Hilfe des Terror-Paragrafen 129 a ausgespäht worden. Von den Vorwürfen blieb nichts übrig. Alle Maßnahmen waren rechtswidrig. (...) Der [Staatsschutz](#) des Landeskriminalamts Schleswig-Holstein (LKA) observierte seit Jahresbeginn die Gruppe rund um die Uhr, hörte Telefone und Handys ab und

kopierte alle Mails. Als Krönung brachten LKA-Fahnder bei Schenk einen Peilsender am Auto an, den er jedoch entdeckte. (...) Sie ließ sich vom [Landgericht Karlsruhe](#) den ‚[Großen Lauschangriff](#)‘, genehmigen und verschaffte sich so die Möglichkeit, ‚das nicht öffentlich gesprochene Wort mit technischen Mitteln aufzuzeichnen.‘ Begründet wurde dies damit, dass Schenk zur Zeit des jüngsten Brandanschlages viermal per Handy telefoniert habe. Das sei durch eine Funkzellen-Ortung festgestellt worden. Zudem sei nach dem Auffinden des Peilsenders ein ‚auffallend verändertes Kommunikationsverhalten‘ zu erkennen gewesen: Plötzlich hätten alle offen über ihre politischen Aktivitäten in der Antifa geredet und Treffen vereinbart – ‚um so von ihren Vorbereitungen und Tätigkeiten zur Verübung politisch motivierter Gewalt abzulenken‘, wie das Gericht damals vermutete. (...) Alles wurde aufgezeichnet: Beziehungsgespräche, wer aufs Klo geht oder wer duscht. ‚Fernseher ist leise gestellt worden ... (S) sagt schieß Bericht‘, protokollierten die Beamten. Oder: ‚(S) betätigt Kaffeemaschine und pfeift ‚[Wind of Change](#)‘. Und: ‚(S) lacht leise vor sich hin, als im Radio die Nachricht vom [Anschlag](#) auf Bild-Chef Dieckmann kommt“. Sogar Selbstgespräche ‚(S) murmelt im Schlaf (unverständlich)‘, fanden das Interesse der Lauscher.“ (...)

Die taz setzt keine Links, weil die taz keinen Online-Journalismus praktiziert. Das muss ich also tun. Nur deshalb das lange Zitat. Die [Junge Welt](#) hat über den Fall ausführlich schon am 31.07.2008 berichtet. Warum macht die taz das erst jetzt, einen Monat später?

---

# Nächtliche B-Lage



Ja, ich lese eine Boulevard-Zeitung, nur eine zwar, aber die ist richtig Boulevard – „[The Avastar](#)“ – in deutsch. Heute schüttelte es mich wieder vor Lachen. „Sind Online-Beziehungen schlecht?“ fragt ja jemand, so ähnlich wie beim legendären [Dr. Sommer](#) in der [Bravo](#), nur dass es sich hier um Erwachsene handelt oder handeln soll. Ich traue den abgebrühten Boulevard-Zynikern bei „The Avastar“ („[unterstützt](#) von dem Berliner Redaktionsteam“ der BILD-Zeitung) natürlich zu, dass sie ihre Leserbriefe und -anfragen erfinden bzw. selbst schreiben. Ich kann aber aus reichhaltiger Erfahrung in Second Life bestätigen, dass das folgende Zitat aus „The Avastar“ realistisch ist (die Dame auf dem Screenshot hat nichts damit zu tun):

„Ich bin seit einem Jahr in SL. Ich kam hierher nachdem ich eine bittere RL-Scheidung hinter mich gebracht hatte und entdeckte die Möglichkeit eine Vielzahl von Männern in unriskanten Situationen kennenzulernen für mich. Einige meiner RL-Freunde wissen, dass ich täglich zwischen vier und fünf Stunden pro Tag in-world verbringe und warnten mich vor Beziehungen im Internet. Vor kurzem fand ich eine Gruppe von mehreren ehemaligen Studenten meiner RL-Universität und trat dieser sofort bei. Seltsamerweise traf ich einen früheren Klassenkameraden wieder, der mit einer meiner Verbindungsschwestern etwas hatte. Ich war früher total in ihn verknallt, aber habe es ihm nie gesagt. Wir haben inzwischen eine Beziehung aufgebaut, aber wir sind uns noch nicht wirklich näher gekommen, obwohl ich das gerne möchte. Er sagt, er sei seit zehn Jahren geschieden. Soll ich ihm sagen, dass ich auf ihn stand oder den Rat meiner Freunde über Online-

Beziehungen befolgen?“

Überschrift also: Wie bescheuert sind „Online-Beziehungen?“  
Gute Frage. Besser wäre: Wie bescheuert sind Leute, die meinen, sie hätten eine „Online-Beziehung“? Sind virtuelle Beziehungsdiskussionen so banal wie reale? Oder können Männer virtuell Frauen einfach nicht verstehen? Bruhahahaha. [Vgl. auch [Frau versuchte virtuellen Ex-Freund zu kidnappen.](#)]

---

# Wasserratte